

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 14.—	Fr. 7.—	Fr. 3.50	Fr. 1.40
Kantons	27.—	13.50	7.50

Die Samstagnummer allein: pro Jahr 2 Fr. 20.
 Bei der Post bezahlt 20 Pfg. mehr.
 Die Abnahme für den Ausland ist an den Agenten des Verlegers anzugeben, und dort ist der Abnahmepreis zu erfragen. (Abnahmepreise haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen z.)

Insertionspreis:

Für den ersten Entwurf die Seite 15 500.	
Für die Schweiz	20
Für das Ausland	25
Belagungen	40

Für größere Aufträge bedeutendes Rabatt.

Redaktions- und Verwaltungsverwaltung: Perollesstrasse 55, Freiburg (Schweiz). Telefon 401. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenexpedition U.-G. Telefon 135.

Der Friede mit Russland unterzeichnet. Waffenstillstand mit Rumänien gekündigt. — Kriegsbeute im Osten.

Soldatenfürsorge und Dienstmüdigkeit

Die Deserteuren- und Rekrutierungs-Angelegenheit hat nicht nur großen Kärn gemacht im ganzen Schweizerlande und Staub aufgewirbelt, wie eine Autokolonne auf somerlicher Landstrasse. Sie hat auch in die Armee übergegriffen. Dies in zweifacher Hinsicht.

Auf Seiten der Soldaten hat sie eine bedenkliche Wippschwung geschaffen, welche zeigt, dass nicht mehr alles Knappt bei unseren Truppen. Die Mannschaften werden ungeduldig, wenn sie sehen müssen, dass die Deserteure mit ihren bei der Mehrheit des Schweizervolkes unverständlichen Forderungen sofort Gehör gefunden haben in Bern, während sie selber, die braven Soldaten, bei dem langweiligen Grenzdienst aushalten müssen, auch wenn ihre bürgerliche Existenz dabei zu Grunde geht und die Familie in Not und Elend gerät. Wie viele solche Fälle haben sich ausgetragen!

In Aarau bei Zürich hat sich vor acht Tagen ein ganzes Bataillon arabischer Truppen im Lager auf seine militärischen Pflichten ganz vergessen und wird den Befehl bitter bereuen müssen. Man sagt, die Mannschaften von Zürich aus revolutionär bearbeitet worden, diesbezügliche „Instruktoren“ seien schleunigst per Auto herbeigeleitet. Wieso bekommen revolutionäre Sozialisten einen solchen Einfluss auf väterliche Bevölkerung, aus welcher sich das fragliche Bataillon rekrutiert? Da muss der Böhren durch andere Dinge vorbereitet worden sein, dass die böse Saat so rasch keimen konnte. Was sind das für Dinge? Worfälle? oder Zustände?

In der Presse ist seit langem die Rede von der Dienstmüdigkeit der Soldaten. Man hat die Tatsache festgestellt, dass die Kruppen im allgemeinen mangelhaft geworden sind. Man hat nach den Ursachen gefragt. Viele wurden genannt. Am meisten leidet die Frage wieder, dass die Sorge um die Angehörigen zu Hause den Verleider brügelte am Militärdienst.

Es ist dies begreiflich. Wie könnte ein junger Familienvater nicht mangelhaft werden, wenn er vielleicht aus seinem Lager vor dem Kriege begonnenen Geschäft ausgetrieben, seine häusliche (finanzielle) Stellung erschüttert nicht auf alle Fälle um Nachsicht eine absehbare Antwort erhält, und dabei in den Zeitungen liest, wie andere Bürger, die dem Vaterlande keine Stunde opfern, unterdessen gedeihen und reich werden und Einfluss bekommen und Ehrenstellen und Ämter, wie man sich der fremden Deserteure annimmt, der Internierten, der Belgier, der Polen, wie die Zeitungen und Postblätter ein mitleidiges Herz haben für die Interessen derer, die es ja wert sein mögen, aber doch nicht die Pflichten sind und die Mitbürger, die in der Zukunft dem Vaterlande opfern, wie er!

Auch in der Dienstmüdigkeit hat man dies empfunden, und bitter beklagt. Nur etwaige Abhilfe oder Bänderung der unklugen Lage ist man bemüht gewesen. Allein nicht dort, wo die Verantwortung liegt und die Macht zur rasigsten Besserung. Es hätte schon längst von Bundeswegen gefordert werden müssen. Bietet es denn in unserer Verfassung, dass man nur denen Hilfe gewähren darf, welche darnach streben, zuerst denen, die am lautesten jammern, für diejenigen aber, welche in stiller Pflichterfüllung lautos das schwere Joch tragen, kein Gehör hat, so lauge sie die Pflicht erfüllen? Es hat den Anschein, warum hat die Bundesversammlung sich mit der Frage nicht beschäftigt, mögen? Welche wichtigeren Dinge betrachtet werden müssten?

wie die Theorien der Theaterdilettanten Wulst und Hoff? Ist das recht?

Beschönigt ist es eigentlich, dass solch wichtige Kapitel unseres staatlichen Lebens im Haushaltungsbuch des Bundes keinen Platz finden, dass sie gleichsam im Prozedurenformat von der öffentlichen Wohlfahrtigkeit besorgt werden müssen. Der Fürsorge für Wehrmannsfamilien des Schweizer Verbandes „Soldatenwohl“, die am 1. Oktober 1916 ins Leben trat und bis zum 30. November 1917 im Ganzen 10,000 Familien unterstützt hat, gebührt der wärmste Dank für ihre segensreiche Tätigkeit. Sie hat in der genannten Zeit total 818,065 Fr. ausgegeben für Unterstützung für Mieten, Lebensmittel, Kleider, Brennmaterial, Kuren, Heimarbeit an Soldatenfrauen und Stellenvermittlung, Kameelentung, Truppenführung und Einheitskommandanten erkennen den großen Wert dieser Hilfeleistung und reichen dem „Soldatenwohl“ die Hand, wo sie können.

Die groß- oder das soziale Verständnis an gewissen Stellen im Bundeshaushalt, erhält aus folgender Tatsache. Der Verband „Soldatenwohl“ hätte sich an die Gewerkschaften gewandt, mit der Bitte um freiwillige Beiträge. Er würde erhöht. Für Bundeshaushalt aber hat man 50% der Zuschüsse der Arbeiter abgezogen und dem Bunde zugeschrieben. Die Folge davon war, dass die Arbeiter ihre freiwilligen Zuschüsse wieder einstellen, weil sie nicht auf diese Weise dem Staat Steuern zahlen wollten. Das „Soldatenwohl“ hat dann am 1. Juli 1917 dem Bundesrat ein Gesuch eingereicht, die Wehrmannsunterstützung sei dahin abzuändern, dass die Leistungen der Arbeiter für freiwillige Beiträge wieder einstellen, weil sie nicht auf diese Weise dem Staat Steuern zahlen wollten. Das Gesuch entsprach nicht, ist nicht bekannt.

Das große Arbeitsfeld, welches der Verband „Soldatenwohl“ angegriffen hat, liefert den Beweis, dass die Angelegenheit schon längst von Bundes- und Gesetzgebungswege hätte erledigt werden sollen.

Im Zusammenhange mit diesen Missständen steht die Soldfrage. In der Presse ist wiederholt betont worden, dass der gegenwärtige Sold angedeutet des jährlichen Sturzes des Geldwertes nicht mehr ausreichend sei. Man sprach von einem Tageslohn von 2 Fr. 50 für den Soldaten und 7, 10, 12 Fr. für die Offiziere. Eine Delegiertenversammlung der Fürsorge für Soldaten hat am letzten Donnerstag in Bern stattgefunden. An derselben wurde die Soldfrage des eingehenden besprochen. Es wurde dabei betont, dass der Bund zur Hebung der Unterstützung eines namhaften Kredit eröffnen sollte. Man will also die Sache auf dem Wege der Wohltätigkeit weiterführen.

An der genannten Versammlung wurde die Förderung aufgestellt, dass die Unterstützung für die erwachsenen Personen, wenigstens in häuslichen Verhältnissen, auf 3 Fr. erhöht werde. Zur Finanzierung wurde auf den Winterfond hingewiesen, der auf 50 Millionen angewachsen sei. Wenn das Kapital auch mit der Bestimmung, dass es nur im Kriegsfall gebraucht werden dürfe, belastet sei, so dürfte man doch daran denken, die Zinsen des Fonds zu diesem Zweck zu verwenden.

Eine andere Ursache der Dienstmüdigkeit, die sehr stark wirksam ist, erwidert man allgemein in einer gewissen Uebereinstimmung des Dienstleiters bei einer Kategorie von Offizieren, eines Dienstleiters, der nicht so sehr „das Ganze“ als ihr eigenes Fortkommen und vom Ganzen nicht etwa den innern Gehalt, sondern die äußere Fassade in erster Linie im Auge haben. Die Entschädigung, das solche Herren nicht über den Schanden ihres Ansehens hinausgehen, wobei leider die Tatsache nicht, dass ihr Jahr um Tag abbau-

ern des Gehaltes mehr Groll erzeugt und vermissen Unmut als ein ganzes Jahr antimilitärische Propaganda!

Vom Tage

Die Haltung Japans gegenüber den Ereignissen in Ostasien ist nach wie vor so verschleiert als möglich. Man guten Willens zu einer Intervention fehlt es nicht, aber ebenso wenig an der Eifersucht unter den Verbündeten selbst, von denen weder Amerika noch England einer Annäherung der russischen Macht gleichgültig gegenüberstehen können. In diesem Sinne ist wohl die nachstehende Reuters-Meldung zu verstehen: Die Reuters-Agentur verleiht aus japanischer autorisierter Quelle, dass Japan keine Aeußerung betreffend irgend eine Aktion getan hat, die infolge der Lage in Russland erforderlich werden könnte. Die Wahrheit besteht darin, dass vor einigen Tagen die japanische Regierung durch die Vermittlung ihrer Botschafter bei den Regierungen der Alliierten Informationen einjog, wobei sie dieselben hat, ihre Ansichten über die Ereignisse in Russland zum Ausdruck zu bringen. Es wurde aber keine Stelle, wo man über ein militärisches noch sonst ein anderes Vorgehen gemacht. Es ist zu bemerken, dass Japan nicht in den Krieg eingetreten ist auf Grund gewisser Annahmen mit den Alliierten oder unter gewissen Bedingungen. Japan hat nie eine territoriale Expansion ins Auge gefasst. Die neue Drohung trifft unmittelbar die Sicherheit Japans. Japan betrachtet sich als verantwortlich für die Aufrechterhaltung des Friedens im äußersten Osten. Die deutsche Bedrohung bestand bereits in Ostasien; sie war den Alliierten schon vor dem jetzigen Vordringen deutscher Truppen ins Innere Russlands wohl bekannt. Die Lausade wird betont werden, dass die militärische Aktion Japans unentwegt am bei Notwendigkeit geleitet war, seine Verpflichtungen als Beschützer des Pazifikraums innezuhalten und gleichzeitig die Gefahren, die seine eigene Sicherheit bedrohen, zu beseitigen.

Uffahler in Frankreich. Ganz Frankreich feierte, wie Savas berichtet, am 1. März den Jahrestag des Proletates der Vertreter Elsbach-Lothringens in der Nationalversammlung in Vordernau am 1. März 1871. Die Feier, die in Paris abgehalten wurde; war besonders ergreifend. Es wohnten ihr Poincaré, sowie die Mitglieder der Regierung, zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, Kardinal Amette und die Bürgermeister der zurückeroberten elftälischen Ortschaften bei. Dubost, Deschanel, Maurice Barres, Vichon und andere hielten Ansprachen. Alle Redner erklärten, dass Elsbach-Lothringen zu Frankreich zurückkehren müsse. Vichon wollte den Beweis erbringen, dass Elsbach-Lothringen nur aus militärischen Gründen annektiert worden sei, nicht aus ethnographischen. Zur Schlussfrage verlas er ein Telegramm des Reichstages von Bethmann an den deutschen Botschafter in Paris vom 31. Juli 1914. Es lautet dem Auftrag, Frankreich zu ersuchen, im deutsch-russischen Konflikt neutral zu bleiben, schloß das Telegramm: Wenn die französische Regierung neutral zu bleiben erlaubt, so sollte Eure Excellenz die Übergabe der Festungen Louv und Verdun verlangen, die wir besetzen und nach Beendigung des Krieges mit Russland zurückgeben würden, als Garantie ihrer Neutralität. Die Antwort auf diese letztere Frage muß hier Sonntag nachmittag vor 4 Uhr eintreffen.

Dies ist der Friede, den Deutschland in der Stunde wollte, als es den Krieg erklärte. Das ist der Preis, den es von uns für unsere Neutralität verlangen wollte, wenn wir so treulos gewesen wären, unseren Verbündeten Russland preiszugeben und unsere Antipathie zu verleiern, wie Preußen die seine verweigerte als

es den belgischen Neutralitätsvertrag jerriss. Es ist nicht nur die Volkverletzung Frankreichs, die zu dem Elsbach-Lothringern sagt: „Ihr werdet zu Eurem Mutterlande zurückkehren“, sondern es ist die große Koalition in ihrer Gesamtheit, die gebildet wurde, um den Schwern des Befriedens den Weg zu versperren und um die internationale Organisation auf das Recht zu gründen, das sich den Mächten entgegenstellt, deren Sieg ein Unglück für die ganze Menschheit wäre.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

(B. A. B.) Aus Brest-Litowsk wird vom 1. März gemeldet: Heute Vormittag wurden die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Russland in einer unter dem Vorsitz des Gesandten Rosenbergs abgehaltenen Plenarsitzung eröffnet. Nach der Begrüßung der russischen Delegation schloß der Vorsitzende vor, einen kollektiven Friedensvertrag zu schließen, dem vier verschiedene Anlagen beigegeben werden, welche die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einseitig und einseitig abweichend enthalten und weitere vier gesonderte Zusatzverträge zu schließen, welche die rechtspolitischen Beziehungen zwischen den Mächten des Vierbundes und Russland regeln.

Der Vorsitzende der russischen Delegation, Solowikow, dankte für die Begrüßung und erklärte sich mit den formellen Vorschlägen einverstanden, worauf in die Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Solowikow den Entwurf des kollektiven Friedensvertrages unter eingehender Darlegung der Vorschläge in den einzelnen Vertragsbestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der Vierbundesmacht die handelspolitischen Anlagen und der Entwurf zu den Rechtsverträgen übergeben, womit die Vorbereitungsarbeiten erschöpft war. Am Laufe einer dreistündigen Radmiltagsitzung wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Neutraler Protest an Russland.

(Mit.) Der russischen Regierung wurde eine vom dänischen, holländischen, norwegischen, spanischen, schwedischen und schweizerischen Gesandten unterzeichnete Note überreicht, in der die Vertreter dieser neutralen Staaten Protest einlegen gegen alle Schritte, durch die die Rechte oder Güter ihrer Staatsangehörigen verletzt werden.

Der schweizerische Gesandte hat damit im Einverständnis seiner Regierung, diesmal in Verbindung mit neutralen Kollegen, einen Schritt wiederholt, den er im Auftrag des Politischen Departements vor einigen Wochen für schweizerische Interessen allein unternommen hatte.

Wirtschaftskrieg.

Die Handelskammer der Vereinigten Staaten brachte das Ergebnis des Präliminar-Referendums zur Kenntnis, das in verschiedenen Organisationen durchgeführt worden ist. Eine erhebliche Mehrheit sprach sich zu Gunsten einer Resolution aus, in der die deutschen Kaufleute gezwungen werden, daß nach dem Krieg ein wirtschaftlicher Boykott gegen Deutschland ausgesetzt werde, wenn die Gefahr großer Fälschungen nicht durch die Änderung der deutschen Regierung in eine dem Volke verantwortliche und von ihm kontrollierte Institution beseitigt worden sei. 1204 Mitglieder stimmten bis jetzt zu Gunsten dieser Resolution und nur 154 haben dagegen gestimmt.

Maschinen
 Heubinder
 Drescher
 Sämaschinen
 Zerschnittmaschinen
 Amerikan. Gabeln
 Ballastwagen - Sensen
 Messer
 Rechte Ersatzteile
 für Maschinen

E. WASSMER
 Freiburg

Zu pachten
 werden gesucht
Heimwesen

in jeder Größe. — Sich wenden an die „Freiburger Handels- und Immobilien-Agentur A.-G.“, Langenbühlengasse 79, Freiburg. — Telefon 433.

Gitarre
Kinderbetten
 von 15.— Fr. an.

Kinderwiegen
 Seltene Gelegenheit!
 Nur solange Vorrat, bei
F. BOPP
 Möbelschmiedung
 3, Schützengasse, 8
 Freiburg.

Waren

36-42
18.—
23.—
28.—
26.—
27.50
30.—
35.—
40-47
26.—
28.50
31.—
38.50
25.50
27.50
30.—
32.50
35.—
40.—
45.—

A.-G.

Passo 26

Freiburg

Wahlverfahren

Der in die Urne hinterher überreicht, daß er bald die Wahlverfahren...

Freiburg, 3. März. Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Kriegslage

nach den amtlichen Berichten vom 2. März.

Don der Westfront werden beiderseits zahlreiche Gefangenen gemeldet. Deutlich von dem Fortschritt können die Deutschen in einem Werke des Forts Bouville feststellen. Im anderen Morgen wollen die Franzosen ihre Linien völlig wiederhergestellt haben. Einziglich von Zählern stellen die Deutschen ihre im Februar verlorenen Linien wieder her. Auf dem Westufer der Maas machten die Deutschen bei einem Vorstoß 400 Gefangene. Nach französischer Meldung schickten deutsche Angriffe südlich von Barby und südlich von Gubincourt, in der Champagne, auf dem linken Maasufer, in Kohringen und in den Vogesen.

Italienische Front: Bei schlechter Witterung geringe Gefechtsaktivität. Eine französische Patrouille brachte vom linken Waverufer Gefangene zurück.

Der Vormarsch im Osten dauert an. Der deutsche Bericht sagt: Im Estland und Lettland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Gezetzgruppe Ostfront: In der Befolgung des bei Mieschitz geschlagenen Feindes haben wir **Comel** gewonnen. Die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch ukrainische und sächsische Truppen besetzt.

Aus Wien wird gemeldet: In Podosien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Kaminow, Prochorow und Sylanow erreicht. Bei der Besetzung von Chotin und Kameniec Podosien ergaben sich zwei russische Korps und drei Infanterie-Divisionen. An Beute fielen bisher über 300 Geschütze, 200 Feldgeschütze, mehrere Hundert Fuhrwerke, eine komplette Radiostation, sowie große Mengen an Munition, sonstigem Kriegsmaterial und Verpflegungsvorräten in unsere Hände.

Chotin, Kreisstadt in Bessarabien, mit circa 23.000 Einwohnern, liegt nur ca. 6 km. südlich der galizischen Grenze. 20 km. nördlich davon, an der Smotritsch liegt Kameniec Podosien (ca. 35.000 Einwohner), die Hauptstadt Podosiens.)

Die Februarbeute der Zentralmächte.

Wien, 2. März. Im Monat Februar machten die Mittelmächte über 1066 Offiziere und mehr als 30.994 Gefangene. Diese konnten nach verschiedenen höheren Stufen, zwei russische Regimenter. Außerdem fielen in Minsk den Deutschen 50.000 Gewehre, 104 Kornwunden, 4000 bis 6000 Schwebwagen, 2248 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll besetzt waren.

Der Bürgerkrieg in Finnland.

Wien, 3. März. Hauptquartier 28. Febr. (Svenska Telegrambyrå). Sankt-Petersburg: In Jelis und Poriano wurden die planmäßig verfahren roten Bolschewiken. In Jelis: Die Truppen des Obersten Beigstrom drängten bei Westkati eine feindliche Abteilung zurück, eroberten eine Freizeitanlage und verarbeiteten eine Menge Waffen, Waffen und Lebensmittel. — Sabotagefront: Unsere Truppen nahmen Murme ein, mussten dagegen bei Savitapite sich zurückziehen. — Front Karelen: Der Feind musste bei Jontage zurückgehen, konnte jedoch Jontage zurückgewinnen. In Jontage wurde bei Jontage eine feindliche Abteilung geschlagen und bei Jontage zurückgedrängt. Bei Jontage wurde bei Jontage die Kämpfe fortgesetzt.

Aus die Aktion in Ostasien.

Washington, 2. März. (Globe.) Die Obersten Staatsbeamten werden dem Vorschlag Japans ihre ganze Aufmerksamkeit zu Präsident Wilson prüft gegenwärtig die Frage einer amerikanischen-japanischen Aktion. Er bezieht eine Vereinbarung internationaler Charakter vor, um zu verhindern, daß die in Ostasien liegenden Räume der Deutschen in die Hände fallen. Die Rede des Staatssekretärs tritt darüber in den Hintergrund.

Die Kabinetsmitglieder verlassen Petersburg.

Washington, 2. März. (Globe.) Die Kabinetsmitglieder der Vereinigten Staaten, die amerikanische Missionen sind die Vertreter des Roten Kreuzes haben am 27. Februar Petersburg verlassen.

London, 3. März. (Globe.)

Die amerikanische Missionen sind die Vertreter des Roten Kreuzes haben am 27. Februar Petersburg verlassen.

Paris, 3. März. (Globe.)

Die amerikanische Missionen sind die Vertreter des Roten Kreuzes haben am 27. Februar Petersburg verlassen.

Neueste Meldungen

Freitag, 4. März.

Westfront.

Berlin, 3. März. (Wolf.) Mittlich. Grobes Hauptquartier. Gezetzgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Bombardier nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen. Eintrupp brachten bei einem Vorstoß bei Mardeschelle 66 Artilleries, darunter 3 Offiziere gefangen zurück.

Gezetzgruppe deutscher Kronprinz: Französische Kompanien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuerbereitung unsere Stellungen bei Vorben an. Sie wurden im Gegenangriff zurückgedrängt. In der Champagne lebte die Gefechtsaktivität in den Kampfzonen am 1. März zeitweilig auf.

Paris, 3. März. (Globe.) Zwei deutsche Handfeuerwaffen südlich des Chemin des Dames und im Malencourgebirge sind im Feuer der Franzosen geblieben. Die deutsche Bombardement in der Front des Champs-Elysees. In den Stellungen verminderte das Feuer der französischen Artillerie südlich von Meillon einen Angriff, der in Bereitschaft war aus den Linien heranzugehen. Überall sonst ruhige Nacht.

Paris, 3. März. (Globe.) 11 Uhr abends. Zeitweilig lebhafter Artilleriekampf in verschiedenen Abschnitten, auf dem rechten Maasufer und in der Ebene, in der Gegend von Badonviller. Im Oberlauf bombardierte feindliche Artillerie am Nachmittag heftig unsere Linien nördlich des Rhein-Rhone-Panals. Die untere antwortete energisch.

Italienische Front.

Wien, 3. März. (W. A. Z.) In der Woche mehrere Geiselnfälle. Im Gebirge behielten unsere Schützen sich gegen mittig jede Gefechtsaktivität.

Rom, 3. März. (Globe.) Kriegsbulletin Nr. 1018. Auf der linken Seite des Frontalabschnittes schickte ein Vorstoß der feindlichen Infanterie in unsere Sperrfeuer. Störungsfeuer auf der übrigen Front. Unseres Feindes war dieses Feuer anhaltend auf der Höhe von Vito, auf der Höhe des Feindes hartnäckig längs der Höhe. Seit letzten Tagen vermindern die Witterungsverhältnisse jede Gefechtsaktivität.

Deutsch-österreichischer Vormarsch im Osten.

Wien, 3. März. (W. A. Z.) In Podosien haben österreichisch-ungarische Vortruppen Schmerina nach kurzen Kämpfen besetzt. Bei der Einnahme von Gorodow ergaben sich ein russisches Korps und ein Infanterie-Divisionenkommando. (Schmerina liegt 180 km. südlich von Czernowit und ist Kreuzungspunkt von 4 Bahnlinien. W. A.)

Berlin, 3. März. (Wolf.) Mittlich. Gezetzgruppe Leopold von Bayern: Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Kirchbach haben Ostland und Ostland zur Unterdrückung der bedrängten Bewohner im Stützpunkt durchlaufen, begleitet durch Teile der über den zugestorenen Raumbund vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch estnische Regimenter.

Reval und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen haben vor Reval. (Marva liegt 20 km. landeinwärts am finnischen Meerbusen, 200 km. südlich von Reval mit 140 km. westlich von Petersburg — eine Straße wie Genf-Ost. W. A.) Die Armeen des Generalobersten von Kirchbach und Generaloberstmann haben in unangefangenen Vorstößen über Dinaburg-Minsk nach heftigen Kämpfen Minsk sowie Rostok und Borschnow genommen. In Borschnow wurde die Vereinigung mit den polnischen Divisionen erzielt.

Letzte der Gezetzgruppe Divisionen haben in Ueberbestimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg Rumulew und Nijewitza am Dnepr bis Wolod nach mehrfachen Kämpfen geöffnet. Andere Divisionen, unter Führung des Generals von Andreev, haben den feindlichen Widerstand brechen, die auf dem linken Ufer und die Bahnlinie Reval-Schmerina zum Feinde geführt. Am 1. März wurde Reval in Besitz mit den Ukrainern genommen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerina eingedrungen. Die vom Feinde zurückgelassene Beute ist nicht unbedeutend zahlreich festgestellt. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserer Besitz an Gefangenen 9800 Offiziere und 57.000 Mann; an Beute: 2400 Geschütze, 15.000 Wagnerngewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter 1800 Kraftwagen und 11 Panzerautos. Hier sind zwei Millionen Schusspatronen und 125.000 Gewehre, 900 Fuhrwerke und 2000 Pferde erbeutet.

Dazu kommt die Beute von Reval mit 12 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschütze, 22 Flugzeuge und viel rollendem Material.

Gezetzgruppe von Madagascar: Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gebilligt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt in neue Verhandlungen über einen Waffenstillstand auf der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten.

In diese Waffenstillstandsverhandlungen sind sich Friedensverhandlungen schließen. (Globe.)

Berlin, 4. März. (Wolf.) Abendbeacht von 3. März: Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Russland sind die militärischen Bewegungen in Ostpreußen eingestellt. Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Verhandlungen mit Russland.

Petersburg, 3. März. (Globe.) Trotz jenseitigen Gehens der russischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk folgendes Telegramm: Wir haben das Telegramm des Kommanden Marschall so verstanden, daß er einen Zug verlangt, falls die gegnerische Partei sich weigert, den Frieden abzuschließen. Wir bitten, uns darüber sofort zu unterrichten. Falls wir keine Antwort erhalten, betrachten wir das andersseits als Bestätigung unserer Annahme. Bis heute ist der maßgebendsten Regierung keine Antwort zugekommen.

Petersburg, 3. März. (Globe.) Ein Radiotelegramm der russischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk lautet: Das Aufheben der Feindseligkeiten wird erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages einsetzbar sein, nicht vor dem 4. März, 11 Uhr vormittags. Es ist augenscheinlich, daß die Deutschen die Ansicht haben, diese Frist zu benutzen, um hier in russisches Gebiet einzudringen, damit sie ihre Bedingungen stillen können. Wir verlangen, daß nichts angefangen werde ohne den äußersten Kampf, ohne die ganze Kraft einzusetzen, um die Deutschen zu weit wie möglich gegen Westen zurückzuschlagen. Nach der hier erhaltenen Nachrichten operiert der Feind überall mit kleinen Abteilungen, die zurückgezogen sind, um die Energie unserer Truppen nicht zu verlieren.

Petersburg, 3. März. (Globe.) Der Führer der russischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk hat an Tschichow und Demin folgendes Telegramm geschickt: Infolge der Weigerung der Deutschen, die Operationen vor der Unterzeichnung des Friedens einzustellen, haben wir uns entschlossen, den Vertrag zu unterzeichnen, ohne die Bedingungen zu prüfen.

Friede mit England.

Berlin, 3. März. (Wolf.) Mittlich. Der Friede mit England wurde heute nachmittags 5 Uhr unterzeichnet.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 2. März. (Wolf.) Die Verhandlung des Staatssekretärs v. Hübschmann und Graf Gernsbach mit Rumänien nach Brest-Litowsk abgeschlossen. (Globe.)

Bukarest, 3. März. (W. A. Z.) Die Verhandlungen mit Rumänien werden fortgesetzt. Sie nehmen einen günstigen Verlauf.

Berlin, 3. März. (Wolf.) Die Verhandlungen mit Rumänien sind abgeschlossen. Die Verhandlungen sind abgeschlossen.

Neue Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

Wien, 3. März. (W. A. Z.) Mittlich. Die Verhandlungen mit Rumänien sind abgeschlossen. Die Verhandlungen sind abgeschlossen.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die italienischen Kriegsausgaben. Rom, 3. März. (Globe.) Am Sonntag erklärte Staatsminister Ritti, daß die allgemeinen Ausgaben des italienischen Staates in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1917 sich auf 44 Milliarden 478 Millionen belaufen.

Italienische Grenzsperr.

Berna, 4. März. Die italienische Grenzsperr ist seit Sonntag morgen im Simplon gänzlich gesperrt. Über Chiasso können Waren transportiert werden, besonders Erzeugnisse italienischer Fabrik.

Torf-Abbau.

Berna, 4. März. Der Bundesrat hat über die Ausbeutung von Torflagen am Sandel am 2. März einen Beschluß gefaßt. Demzufolge darf nicht über nur unrationell ausgebeutete Torflagen, sondern die zur Ausbeutung notwendigen Grundstücke vor der Schweizerischen Erbschaftsbehörde gütlichweise in Besitz genommen werden können. Die Erbschaftsbehörde darf gegen angemessene Entschädigung formale Grundstücke sofort in Besitz nehmen für die Erhaltung von elektrischer Beleuchtung, Gasleitungen, Wasserleitungen und Wasserzuleitungen.

Wahlen in Basel.

Basel, 4. März. Als Strafgerichtspräsident wurde bei einem absoluten Mehr von 12.000 Stimmen Dr. jur. Walter Meier mit 22.078 Stimmen gewählt. Statthalter des Strafgerichtes wurde Dr. jur. Felix Meili, Kandidat der Freisinnigen und Liberalen, gewählt.

Staatsratswahlen im Kanton Waadt.

Sauvagny, 3. März. Am heutigen Sonntag fanden erstmals die Wahlen des Regierungsrates durch das Volk statt. Sie ergaben folgende Resultate: 21.674 = 29% der Stimmberechtigten. Gewählt sind mit rund 20.000 Stimmen die bisherigen: Bossy, E. Chuard, H. Nicod, A. Duruis, R. Frider, A. Schlegel, P. Gier.

Schnee- und Lawenschäden.

Brig, 3. März. Durch große Schneefälle wurde der Verkehr auf der Simplonstraße unmöglich. Bei Champson-Fopitz beträgt die Schneehöhe 2 1/2 Meter, in Brig 1 Meter 80. Die Höhe am Bahnhof ist höher. Manövriert ist unmöglich. Auch die Schneeschleudermaschinen konnten bis jetzt nicht in Aktion treten. Die Simplonpost ist in Verfall stehen geblieben.

Schönenen, 3. März. Infolge der außerordentlichen Schneehöhe ist die telegraphische Verbindung mit dem Estlin seit letzter Nacht unterbrochen. Man erwartet die Besserung auf der Ostschweizer Seite. Auch anderwärts fanden Unterbrechungen statt, die aber meistens rein lokaler Natur sind.

Brig, 4. März. Aus allen Teilen des Oberwallis werden außerordentliche Schneefälle gemeldet. Der Schnee hat eine Höhe bis zu 2 1/2 Meter erreicht. Der Verkehr auf der Simplon und Gampel sind gänzlich unterbrochen. Schienen und Ställe, auch selbst Wohnhäuser, wurden eingestürzt. Der Schaden ist zweifellos sehr groß.

Auf der Linie Goppenstein-Brig mußte der Verkehr vorübergehend ganz eingestellt werden. Das gesamte verfügbare Personal der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn ist zu Schneeräumungsarbeiten aufgeboten. Der Schnee liegt überall 1-2 Meter hoch. Von der Bahnhofsbahn ist eine Zugentlastung gemeldet. Einzelstellen fielen.

Auberstadt, 4. März. Zwischen Goppenstein und zum Dorf ging am Sonntag vormittag früh eine Lawine nieder. Ein Stal mit 7 Stück Großvieh wurde mitgerissen und die Tiere getötet. Zwei junge Männer wurden verschüttet; der eine namens Bennet ist tot. Das Dorf Repp ist vom Verkehr gänzlich abgeschnitten.

Bericht der epirischen Station Neberst.

Monat Februar 1918. Wärmehöchstwert 1,05 Grad Celsius. Höchster Thermometerstand + 11 Grad Celsius. Niedrigster Thermometerstand - 11 Grad Celsius. Monatsmittel + 2 Grad Celsius. Flugtage 5. Tage mit Sonnenschein 16. Tage mit Regen 6. Flora: Haselstrauch, Quercus.

Verantwortliche Redaktion: Josef Kaufmann.

Juden und Halsleiden

Ein Sol. Lehrer F. in Egnau schreibt: Teile Juden gerne mit, daß die Juden Halsleiden sehr häufig und heftig bekommen. Sie sind sehr leicht zu behandeln, wenn sie frühzeitig erkannt werden. Ich kann deshalb empfehlen, die Juden Halsleiden zu behandeln, wenn sie frühzeitig erkannt werden.

Carlsbad, 3. März. Die Juden Halsleiden sind sehr häufig und heftig. Sie sind sehr leicht zu behandeln, wenn sie frühzeitig erkannt werden. Ich kann deshalb empfehlen, die Juden Halsleiden zu behandeln, wenn sie frühzeitig erkannt werden.

